

und Haft eine Vorlage, welche darauf zustrebt, Kieritzsch-Neuselwitz so bald als möglich fertig zu stellen und eine Bahn, die, wie ich schon gesagt habe, jetzt eine erhebliche Rente giebt, zu nichte zu machen. Es ist mir nicht bekannt, daß aus dieser Gegend früher Wünsche laut geworden wären oder Petitionen eingegangen seien außer denjenigen, die in letzter Zeit gekommen sind. Nun, meine Herren, wir bauen mit Kieritzsch-Neuselwitz eine Bahn, die zur Hälfte im Altenburgischen, also eigentlich im Auslande liegt. Wie schon erwähnt, wird es mir recht schwer, für die Verwilligung des Berechnungsgeldes zur Erbauung der Bahn Kieritzsch-Neuselwitz zu stimmen; allein ich habe auch heute noch die Hoffnung, daß auf das nunmehrige Angebot der Regierung die Actionäre der Gaschwitz-Neuselwitzer Bahn sich entschließen werden, ja zu sagen, und daß somit die Bahn Gaschwitz-Neuselwitz in die Hände des Staates übergeht und der Bau der Bahn Kieritzsch-Neuselwitz erledigt ist. Ich habe auch das Vertrauen, daß die Regierung viel mehr die Erbauung einer Bahnverbindung Kieritzsch-Groitzsch-Pegau ins Auge fassen und hierdurch einen Wunsch, der seit vielen Jahren schon hier ausgesprochen worden ist, erfüllen wird, wodurch den zahlreichen Bewohnern des großen Amtsgerichtsbezirkes Pegau endlich die Möglichkeit geboten wird, direct nach ihrer Bezirksstadt Borna zu kommen, was im Augenblick nicht möglich ist; dieselben haben vielmehr den Weg über Leipzig zu nehmen. Ich begnüge mich zunächst mit diesen Ausführungen.

Abg. Röfner: Meine Herren! Gegen den Ankauf der Bahn Gaschwitz-Neuselwitz habe ich Nichts einzuwenden; daß aber deshalb, wenn der Ankauf erfolgt, der Bau einer Bahn zwischen Kieritzsch und Neuselwitz nicht zu Stande kommen soll, hat mich nicht angenehm berührt. Ich hätte viel eher geglaubt, es würde Beides recht bald zur Ausführung gebracht werden, wenn es die hohe königl. Staatsregierung nur wollte. Man nehme nur die Karte zur Hand und sehe, welchen Umweg die Neuselwitzer Braunkohle machen muß, ehe sie nach Kieritzsch kommt. Ich will Ihnen nur einen Beweis anführen. Die Stadt Geithain mit ihren großen Kalkwerken braucht jährlich 2000 bis 3000 Doppelwagen Kohlen. Jeder Wagen Kohle stellt sich, wenn ich recht unterrichtet bin, durch den großen Umweg - ohngefähr 10 Mark Fracht höher, als wenn der Transport direct von Neuselwitz nach Kieritzsch gehen könnte, und das ist doch ein ganz wesentlicher Unterschied. Die Landwirthschaft in unserer Gegend muß dadurch die Kohlen und aber auch den Kalk viel theurer bezahlen. Auch würde es sich sehr empfehlen, daß die großen Kohlenlager bei Eschfeld, welche sich ganz neuerdings sehr vergrößert haben, durch eine Bahn aufgeschlossen würden. Ich

bitte deshalb die hohe königl. Staatsregierung, wenn der Ankauf der Actienbahn Neuselwitz-Gaschwitz zu Stande kommen sollte, doch auch den Bau einer Bahn zwischen Kieritzsch-Neuselwitz oder Kieritzsch-Lucka nicht länger hinausschieben zu wollen. Bitte aber zugleich die hohe königl. Staatsregierung, recht bald eine Bahn von Altenburg über Eschfeld-Kohren-Marsdorf zu bauen, resp. der hohen Ständeversammlung vorlegen zu wollen, um dadurch das Kohlenlager bei Eschfeld aufzuschließen. Auch die Stadt Kohren wird dadurch Bahnverbindung bekommen und der obere Kreis der königl. Amtshauptmannschaft Borna und noch darüber hinaus bessere Beförderung bezüglich der Kohlen haben.

Secretär Ahnert: Meine geehrten Herren! Gegenüber der bedeutenden Machtentfaltung, die seitens unserer Staatsregierung in Bezug auf die Erbauung der Linie Kieritzsch-Neuselwitz, wie in Bezug auf den Ankauf von Gaschwitz-Neuselwitz entfaltet worden ist, ist es ja heute für mich ungemein schwierig und, wie die Verhältnisse nun einmal liegen, vollständig nutzlos, irgend ein Wort darüber zu verlieren. An der Gaschwitz-Neuselwitzer Eisenbahngesellschaft vollzieht sich heute eine, wie ich glaube, nicht sehr feine, aber blutige Operation, die, ich möchte sagen, einem Schnitt durch den Hals nicht so sehr unähnlich sieht;

(Rufe: Oho!)

gleichwohl muß ich wünschen, meine Herren, daß die Operation glücklich verläuft, daß der Staat die Eisenbahn für den Preis, den er der Gesellschaft jetzt offerirt, erhält, damit die wichtigsten Verkehrsinteressen des größeren Theiles des Wahlkreises, den ich zu vertreten habe, die wichtigsten Interessen der Stadt, in der ich wohne, nicht dauernd und für alle Zeiten geschädigt werden, damit eine rentable Linie erhalten bleibt und nicht durch eine ganz und gar überflüssige Concurrenzlinie zu nichte wird, damit auch weiter die Altenburger Regierung aus ihrer Verlegenheit, in die sie durch Ausstellung eines Gefälligkeitswechsels in Gestalt der Expropriationsbefugniß für Kieritzsch-Neuselwitz gekommen ist, enthoben werden kann. Meine Herren! Wie ich versichern kann, ist man im Schooße der Altenburger Regierung durchaus nicht ungetheilte Meinung über Das, was man mit Hingabe dieser Expropriationsbefugniß im Lande für Schaden angerichtet hat. Im Staatsvertrag von 1872, der wegen der Erbauung der Gaschwitz-Neuselwitzer Eisenbahn vereinbart wurde, heißt es — wenn der Herr Präsident gestattet, daß ich die paar Zeilen vorlese —:

„Se. Majestät der König von Sachsen und Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Altenburg, von dem Wunsche geleitet, eine die Stadt Zwenkau und die Neuselwitzer Kohlenwerke berührende Eisenbahnverbin-